

DER ERZDIOZESE FREIBURG

Freiburg im Breisgau, den 3. Mai 1978

Pfingstkollekte 1978. — Umpfarrung der Filialen Teningen und Köndringen von der Pfarrei St. Bonifatius in Emmendingen nach Teningen-Heimbach. — Abtrennung eines Teilgrundstückes von der Pfarrei Bernau und Zuordnung zur Pfarrei St. Blasien. — Priesterrat. — Beurlaubung vom Unterricht zum Besuch des 85. Deutschen Katholikentages vom 13. bis 17. September 1978 in Freiburg. — Katholische Gemeinde-Erneuerung. — Druckfehlerberichtigung. — Erzbischöfliches Bauamt/Freiburg — Telefonanschluß. — Kongregation der Schwestern vom hl. Josef/St. Trudpert — Telefonanschluß. — Verzicht. — Besetzung einer Pfarrei. — Versetzungen. — Im Herrn sind verschieden.

Nr. 63

Hirtenwort zur Pfingstkollekte

Liebe Brüder und Schwestern!

Durch den Zeitpunkt meiner Ernennung zum Erzbischof fügt es sich, daß ich mich zum Pfingstfest zum ersten Mal an Sie wende. Erzbischof Hermann hat das alljährlich getan, um in einem besonderen Missionsanliegen Ihre Hilfe zu erbitten. Sie haben seiner Bitte immer in einer großzügigen Weise entsprochen. So konnten durch die Pfingstkollekten manche Not gelindert, viele Krankheiten geheilt und Ungezählten Trost und neue Kraft geschenkt werden. Ich möchte Ihnen für dieses Zeugnis lebendigen Glaubens ein sehr herzliches Wort des Dankes sagen.

Ich bin sicher, daß Sie Verständnis dafür haben, wenn ich in der Pfingstkollekte ein Vermächtnis unseres heimgegangenen Oberhirten sehe, das es zu bewahren gilt. Zu groß sind die Hoffnungen, die sich in vielen Erdteilen insbesondere der Dritten Welt auf uns richten, als daß wir uns von der vielfältigen geistlichen und leiblichen Not jemals abwenden dürften. Lassen Sie mich aber, bevor ich davon spreche, ein kurzes persönliches Wort an Sie richten.

Mit Bulle vom 15. März d. J. hat mich der Heilige Vater zum Nachfolger von Erzbischof Hermann bestellt. Bischof zu sein ist nie leicht gewesen. Das Amt überfordert je-

den, dem es auferlegt wird. Das gilt auch und gerade für die Zeit, in der wir leben. Ich habe diese Aufgabe nur deshalb angenommen, weil ich auf das Wort Jesu vertraue, mit dem er den Jüngern seine bleibende Nähe verheißt: „Und bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt“ (Mt 28, 20). Sie anzunehmen ist mir aber auch deshalb leichter geworden, weil ich weiß, daß der Bischof vom täglichen Gebet und Opfer vieler getragen wird. Dafür Dank zu sagen, soll mein erstes Wort an Sie, liebe Brüder und Schwestern im ganzen Bistum, sein. Ich darf aber zugleich die herzliche Bitte anfügen, daß Sie darin nicht nachlassen und den täglichen Dienst Ihres Bischofs mit Ihrem Gebet begleiten. Nur wenn Gott seinen Segen gibt, wird, was Menschen tun, fruchtbar werden können.

Es fügt sich gut, daß wir uns in diesen Tagen auf Pfingsten vorbereiten. Gottes Geist ist das Band der Gemeinschaft und des Friedens, das uns verbindet. Das gilt für den Bischof und das ihm anvertraute Bistum. Das gilt aber auch für die einzelnen Teilkirchen untereinander. Diese Verbundenheit drängt mich, Ihrer besonderen Mitsorge heute die Diözese Dourados im Staat Mato Grosso in Brasilien zu empfehlen. Sie erinnern sich vielleicht, daß unser heimgegangener Oberhirte dem im Spätjahr 1970 zum Bischof von Dourados ernannten Franziskanermissionar Pater Theodard Litz am 13. Februar 1971 im

Münster zu Freiburg die Bischofsweihe erteilte. Bischof Leitz ist in Karlsruhe geboren und hat seine Jugend in Freiburg verbracht. Von Anfang an war und ist ihm an einem engen Kontakt mit seiner Heimatdiözese gelegen. Er ist auch darauf angewiesen, weil sein erst im Jahr 1957 errichtetes Bistum noch dringend der Hilfe von außen bedarf.

Die Diözese Dourados ist der Fläche nach fast doppelt so groß wie das Land Baden-Württemberg. Die Zahl der Katholiken liegt bei knapp einer halben Million; das sind etwa 90 Prozent der Gesamtbevölkerung. Priester gibt es verschwindend wenige. Die Förderung von geistlichen Berufen und die Heranbildung von Laien zur Mitarbeit am Verkündigungsauftrag der Kirche gehören deshalb zu den drängendsten Sorgen des Bischofs. Die Armut vieler seiner Gläubigen ist unbeschreiblich groß. Damit stehen auch zahlreiche soziale Aufgaben an, ohne daß er dafür aus dem Bistum selbst in größerem Umfang Hilfe erwarten kann. In den ersten fünf Jahren seiner Amtszeit hat sich die Bevölkerung des Bistums, insbesondere durch Zuwanderung, nahezu verdoppelt. Es läßt sich nur ahnen, welche Fülle von neuen Problemen damit täglich gegeben ist.

In ihrem Beschluß „Missionarischer Dienst an der Welt“ hat sich die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland eindeutig und entschieden zur Verantwortung aller Glieder der Kirche füreinander bekannt: „Da die einzelnen Ortskirchen zusammen das eine Volk Gottes und den einen Leib Christi bilden, besteht zwischen ihnen eine innere Verbundenheit, die sich in Solidarität und gegenseitiger Hilfe zu erweisen hat. Das gilt wesentlich für den gemeinsamen Auftrag gegenüber der Welt, der immer umfassender ist als seine regionale Verwirklichung. Es gilt vor allem dann,

wenn der missionarische Dienst die Kräfte einer Ortskirche übersteigt. In einem solchen Fall muß sie mit der Hilfe anderer Ortskirchen rechnen können“ (2.2.2.).

Finanzielle Hilfe ist wichtig; aber sie genügt nicht. Ich darf deshalb Ihre Aufmerksamkeit noch auf ein weiteres Wort der Synode lenken: „Kirche ist Werkzeug Gottes zur Verwirklichung seiner Pläne in der Welt. Daher vertraut sie Kräften, die sich nicht berechnen, organisieren oder technisch und personell vermitteln lassen. Solche Kräfte werden frei, wenn Christen füreinander bitten, füreinander eintreten und — wo immer sie tätig sind — Mission als Teilhabe an der Bewegung Gottes auf die Welt hin verstehen. Das persönliche Gebet und Opfer im Geist der Stellvertretung und die Mitfeier der Eucharistie sind unentbehrliche Weisen des missionarischen Dienstes. Durch sie können jede Gemeinde und jeder einzelne Christ, die ‚ihrem Wesen nach‘ missionarisch sind, auch tatsächlich ohne Einschränkung missionarisch wirken. Ihre geistliche Hilfe trägt die Arbeit der vermeintlich Erfolglosen und ist die eigentliche Erklärung der sogenannten Missionserfolge“ (7.2).

An Pfingsten gedenkt die Kirche der Herabkunft jenes Geistes, der zu missionarischer Verkündigung sendet und befähigt. Es ist der Geist, der unsere Herzen zu öffnen vermag, damit wir über uns selbst hinaus auf die Not unserer Brüder und Schwestern schauen. Er schenke Ihnen die Fülle seiner Gaben und mache Sie reich an Werken der Liebe. Dazu segne ich Sie und grüße Sie in herzlicher Verbundenheit als

Ihr

† Oskar Sailer

Erzbischof

Freiburg i. Br., den 1. Mai 1978

Der vorstehende Aufruf des Herrn Erzbischofs ist den Gläubigen am Sonntag, dem 7. Mai 1978, in geeigneter Weise bekanntzugeben.

In allen Pfarr- und Kuratiekirchen, in allen öffentlichen und halböffentlichen Kapellen sowie in den Klosterkirchen ist am hl. Pfingstfest die angeordnete Kollekte als einzige Kollekte durchzuführen.

Der Ertrag dieser Kollekte ist ohne jeden Abzug in der üblichen Weise an die Erzb. Kollektur, Freiburg, PSK Klrh. Nr. 2379-755 mit dem Vermerk „Pfingstkollekte 1978“ einzusenden.

Sperrfrist für Funk und Presse: 7. Mai 1978, 8 Uhr.

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 64

Umpfarung der Filialen Teningen und Köndringen von der Pfarrei St. Bonifatius in Emmendingen nach Teningen-Heimbach

Die Verordnung des Herrn Kapitularvikars vom 28. März 1978 (vgl. Amtsblatt 1978, S. 339) berührt nicht die Siedlungshöfe Birkle und Siegel, da diese weiterhin der Pfarrei und Kirchengemeinde Reute zugeordnet bleiben.

Freiburg i. Br., den 20. April 1978

† Oskar Sailer

Erzbischof

Nr. 65

Abtrennung eines Teilgrundstückes von der Pfarrei Bernau und Zuordnung zur Pfarrei St. Blasien

Nach Anhören des Landratsamtes Waldshut trennen wir hiermit mit Wirkung vom 1. Januar 1978 das Teilgrundstück Nr. 2077/1 der Familie Klaus Faller, wohnhaft in der Glashofsäge zu St. Blasien, aber wohnhaft auf der Gemarkung Bernau, von der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde Bernau los und teilen dieses der römisch-katholischen Pfarrei und Kirchengemeinde St. Blasien zu.

Freiburg i. Br., den 17. April 1978

† Oskar Sailer

Erzbischof

Nr. 66

Priesterrat

Mit Verordnung vom 5. Mai 1977 wurde die Neuwahl des Priesterrates angeordnet (Amtsblatt 16/1977 Seite 108 f.).

Aufgrund der Wahlen und meiner Berufung gehören dem Priesterrat in der 3. Amtsperiode folgende Mitarbeiter an:

Der Weihbischof

Der Generalvikar

Der Personalreferent im Erzb. Ordinariat

Ehrat Franz, Pfarrer, 7745 Schonach

Haug Konrad, Direktor, Geistlicher Rat, 7840 Sigmaringen, Erzb. Kinderheim Haus Nazareth

Hauser Dr. Richard, Ehrendomkapitular, Prälat, Professor, Pfarrer, 6900 Heidelberg, Merianstraße 2

Heidegger Heinrich, Pfarrer, 7822 St. Blasien, Postfach 36

Knittel Franz, Pfarrer, 7700 Singen a. H., Hauptstr. 58

Kreutler Hermann-Josef, Pfarrer, 7831 Rheinauen-Oberhausen, Kirchstr. 36

Lang P. Justin, Guardian OFM, 7800 Freiburg i. Br., Günterstalstr. 59

Leib Karl, Vikar, 7707 Engen, Hauptstr. 2

Lindeman Heinz, Vikar, 7450 Hechingen, Kath. Pfarramt St. Jakobus

Meny Wolfgang, Pfarrer, 7640 Kehl, Gustav-Weis-Str. 2

Musa P. Dr. Gujko OFM, 7730 Villingen-Schwenningen, Adlerring 48

Ober Kurt, Pfarrer, 7500 Karlsruhe 1, Königsberger Straße 55

Ohlmeyer Dr. Albert, res. Abt OSB, 7570 Baden-Baden, Hildastr. 30

Riedlinger Dr. Helmut, Universitätsprofessor, 7800 Freiburg i. Br., Poststr. 9

Schnappinger Peter, Pfarrer, 6830 Schwetzingen, Schloßstraße 8

Seitz Hubert, Pfarrer, 6930 Eberbach, Odenwaldstr. 18

Stadel Dr. Klaus, Regens am Priesterseminar, 7811 St. Peter/Schw., Klosterhof 2

Volkert Gerhard, Oberstudienrat, 7500 Karlsruhe 41, Elsa-Brandström-Str. 11

Wolf Dr. Peter, Diözesandirektor des PWB, 7800 Freiburg i. Br., Schoferstr. 1

Zollitsch Dr. Robert, Direktor des Collegium Borromaeum, 7800 Freiburg i. Br., Schoferstr. 1

Die konstituierende Sitzung des Priesterrats findet am 5. Juni 1978 im Haus der Kath. Akademie, Wintererstraße 1, 7800 Freiburg, statt.

Freiburg i. Br., den 20. April 1978

† Oskar Sailer

Erzbischof

Nr. 67

Ord. 11. 4. 78

**Beurlaubung vom Unterricht zum Besuch des
85. Deutschen Katholikentages vom 13. — 17.
September 1978 in Freiburg**

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 21. März 1978 die Oberschulämter des Landes Baden-Württemberg davon unterrichtet, daß katholische Schüler und Lehrer für die Dauer des Katholikentages auf Antrag hin beurlaubt werden können.

Der Erlaß des Kultusministeriums UA I 2009/84, UB 5007/18 vom 21. 3. 1978 hat folgenden Wortlaut:

„Vom 13. — 17. September 1978 findet der Freiburger Katholikentag statt. Die Oberschulämter werden gebeten, den Schulen mitzuteilen, daß katholische Schüler, die am Katholikentag teilnehmen wollen, für die Dauer der Veranstaltung vom Besuch der Schule beurlaubt werden können, sofern nicht schulische Gründe entgegenstehen. Bei nicht volljährigen Schülern ist dieser Antrag von den Erziehungsberechtigten zu stellen.

Lehrer können auf Antrag ebenfalls für die Dauer der Veranstaltung unter Fortzahlung der Bezüge beurlaubt werden.“

Katholische Gemeinde-Erneuerung

Unter Leitung von Prof. Dr. Heribert Mühlen findet vom 10.—15. Dezember 1978 in Freising ein Kurs für Gemeinde-Erneuerung statt. Der Kurs wird von der „Theologischen Fortbildung Freising“ Domberg 27, 8050 Freising, veranstaltet.

Weitere Informationen über die „Katholische Gemeinde-Erneuerung“ sind zu beziehen aus der Zeitschrift „Erneuerung in Kirche und Gesellschaft“ sowie beim Sekretariat, Domplatz 3, 4790 Paderborn.

Druckfehlerberichtigung

Der Text des Dokuments „Der Priester im Dienst der Versöhnung“, den wir in Amtsblatt 10/1978 wiedergegeben haben, enthält einen Druckfehler. S. 328 li. Sp. Mitte muß es heißen: Insgesamt muß also festgestellt

werden, daß die Entwicklung in bezug auf Buße und Bußsakrament für unsere Kirche die beunruhigende Frage enthält . . .

**Erzbischöfliches Bauamt/Freiburg —
Telefonanschluß**

Das Erzbischöfliche Bauamt Freiburg ist über den Sammelanschluß des Erzbischöflichen Ordinariats telefonisch zu erreichen: 07 61 / 21 88-1, 21 88-400. Die im Personalschematismus angegebene Nummer 3 15 22 ist zu streichen.

**Kongregation der Schwestern vom hl. Josef/
St. Trudert — Telefonanschluß**

Die im Personalschematismus angegebene Vorwahlnummer ist zu korrigieren. Sie muß lauten: 0 76 36.

Verzicht

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers G. R. Heinrich Hall auf die Pfarrei Markdorf-Hepbach mit Wirkung vom 1. Mai 1978 cum reservatione pensionis angenommen.

Besetzung einer Pfarrei

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunde vom 4. April 1978 die Pfarrei Höchenschwand, Dekanat Waldshut, dem Pfarrer Paul Rudigier in Gammertingen verliehen.

Versetzungen

28. April: Lindeman Heinz, beurlaubt, als Vikar nach Hechingen St. Jakobus, Dekanat Zollern.

2. Mai: Jäger Hans-Peter, Vikar in Hechingen St. Jakobus, als Pfarrverweser nach Winterlingen-Harthausen a. d. Sch., Dekanat Sigmaringen.

Im Herrn sind verschieden

24. April: Arnold P. Willibald SJ, Krankenhausseelsorger in Achern, † in Achern.

26. April: Rumpf Dr. Albert, Msgr., G. R., Generalsekretär des Borromäusvereins i. R., † in Bonn.

Erzbischöfliches Ordinariat